



Seminararbeit zum ÖBV-Führungskräfteseminar West 2008/09

„OHNE GELD KUA MUSI“

Die Aufgaben des Bezirksverbandes und deren Finanzierung

Von

Mag. Elmar Juen

MK Zams

8.April 2009

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	4
2 Aufgaben des Bezirksverbandes	6
2.1 Information und Weiterbildung	6
2.1.1 Information	6
2.1.2 Weiterbildungsangebot	7
2.1.2.1 Kapellmeisterfortbildung	7
2.1.2.2 Stabführerfortbildung	8
2.1.2.3 Weitere Fortbildungsveranstaltungen	9
2.2 Veranstaltungen für die Jugend	9
2.2.1 Jungmusikerseminar	9
2.2.2 „Piu mosso“ – Sport und Musik	10
2.3 Wertungsspiele und Wettbewerbe	11
2.3.1 Konzertwertungsspiele und Marschmusikwertungen	11
2.3.2 Wettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“	12
2.4 Bezirksmusikfeste	12
2.5 Organisation	13
2.6 Repräsentation	13
2.7 Beratung	14
2.8 Bezirksblasorchester	14
3 Finanzierung	14
3.1 Einnahmen	14
3.1.1 Zuwendungen des Landes Tirol über den Landesverband	14
3.1.2 Mitgliedsbeiträge der Musikkapellen	14

3.1.3 Beiträge der Gemeinden	15
3.1.4 Sponsoring	15
3.1.5 Einnahmen durch eigenwirtschaftliche Tätigkeit	17
3.1.6 Kommentar zu den Einnahmen	17
3.2 Ausgaben	17
3.2.1 Organisation und Repräsentation	17
3.2.2 Fortbildungsveranstaltungen	18
3.2.3 Konzertveranstaltungen	18
3.2.4 Jugendveranstaltungen	18
3.2.5 Wertungsspiele, Wettbewerbe, Bezirksmusikfeste	18
3.2.6 Weitere Veranstaltungen	19
4 Förderungen durch die öffentliche Hand	19
5 Schlussbemerkungen	22
Quellenverzeichnis, Abbildungsverzeichnis, Veröffentlichung	23
Anhang	24

1 Einleitung

Vorwort

Wenn von Blasmusik die Rede ist, denkt man nicht zuerst an das Geld, denn das Ganze beruht ja auf ehrenamtlicher Tätigkeit. Wenn man allerdings als Funktionär damit zu tun hat, stellt man bald fest, dass das Geld im Verein sehr wohl eine große Rolle spielt.

Die Erfahrung als Bezirksjugendreferent und seit einiger Zeit als Bezirksobmann hat mich dazu motiviert, im Rahmen dieser Seminararbeit das Thema der Finanzierung der Bezirksverbände etwas näher zu betrachten. Der Finanzbedarf eines Bezirksverbandes hängt natürlich stark von den jeweiligen Aktivitäten ab. Der etwas provokante Titel meiner Arbeit soll ausdrücken, dass ohne entsprechende Mittel nur wenig bewirkt werden kann oder anders gedeutet: wer nichts leistet braucht auch kein Geld.

Ein wesentlicher Teil meiner Arbeit beschreibt die Aufgaben eines Bezirksverbandes – am Beispiel des Musikbezirks Landeck. Aus der Kenntnis, dass es in den einzelnen Musikbezirken Tirols unterschiedliche Formen der Finanzierung gibt, habe ich versucht aufgrund einer Befragung der Bezirksobmänner die verschiedenen Möglichkeiten darzustellen. Weiters habe ich noch die Vorarlberger Bezirksobmänner befragt, doch dort sind die Finanzen der Bezirksverbände in jene des Landesverbandes integriert und ein direkter Vergleich ist somit nicht möglich. Auf die Auswertung konkreter Einnahmen/Ausgaben-Rechnungen habe ich bewusst verzichtet, einerseits aus Datenschutzgründen, andererseits sind diese zu sehr anlassbezogen. Die Unterstützung durch die öffentliche Hand ist für die Blasmusik sehr wichtig. Deshalb habe ich mich auch damit noch näher beschäftigt.

Zu meiner Person

Ich bin am 8. April 1962 in Zams geboren.

Meine Ausbildung: Volksschule in Zams, BRG in Landeck, Studium Lehramt Geographie und Wirtschaftskunde an der Universität Innsbruck und Lehramt Musikerziehung am Mozarteum Salzburg - Abteilung Musikpädagogik in Innsbruck.

Beruf: Lehrer am KORG Zams

Tätigkeit in der Blasmusik: Mitglied der MK Zams seit 1975 zuerst als Trompeter, jetzt als Posaunist, Ausübung verschiedener Funktionen, unter anderem auch 17 Jahre Kapellmeister; im Bezirksverband tätig seit 1995 als Beirat, dann als Bezirksjugendreferentstellvertreter und Bezirksjugendreferent, und seit 2007 als Bezirksobmann.

Dank

Herzlich bedanken möchte ich mich bei den Bezirksobmännern für das Ausfüllen der Fragebögen und die interessanten Kommentare, sowie beim Geschäftsführer des Tiroler Landesverbandes, Roland Mair, für die Unterlagen bezüglich der Förderung durch die öffentliche Hand.

Anmerkung

In männlicher Form verwendete Bezeichnungen gelten natürlich auch für weibliche Personen!

2 Aufgaben des Bezirksverbandes

Bevor ich auf die Thematik der Finanzierung eingehe, muss geklärt werden, welche Aufgaben der Bezirksverband überhaupt zu erfüllen hat. Jeder Bezirksausschuss wird da seine eigenen Vorstellungen haben. Untermuert wurde diese Annahme auch durch meine Befragung unter den Bezirksobmännern. Auf jeden Fall finde ich es unabdingbar, dass man sich als Funktionär auf Bezirksebene damit auseinandersetzt. In letzter Konsequenz können diese Überlegungen dann zu einem Leitbild führen. Ein Leitbild ermöglicht langfristiges, zielgerichtetes Arbeiten. Auf diese Weise können die Kräfte, ebenso die finanziellen Mittel, gebündelt und effizient eingesetzt werden.

Im Folgenden möchte ich die Aufgabenbereiche des Bezirksverbandes Landeck näher erläutern.

2.1 Information und Weiterbildung

Wir sehen es als eine wichtige Aufgabe an, den Funktionären der Kapellen ein aktuelles, praxisorientiertes Informations- und Weiterbildungsangebot anzubieten.

2.1.1 Information

Beim Informationsangebot geht es vorwiegend um folgende Bereiche:

- Ehrungen: Ehrungsordnung
- Subventionsansuchen: Bedingungen, Fristen
- Wertungsspiele und Wettbewerbe: Richtlinien
- AKM: Veranstaltungs- und Programmmeldungen
- Vereinsverwaltung: Mitgliederverwaltung, Jahresberichte

Die Informationen werden bei in etwa einmal jährlich stattfindenden Veranstaltungen an die Funktionäre des gesamten Bezirkes weitergegeben.

Zusätzlich finden einmal jährlich Gesprächsrunden statt, an denen Obmänner, Kapellmeister, Jugendreferenten der Kapellen sowie Bezirksobmann, Bezirkskapellmeister und Bezirksjugendreferent teilnehmen. Aufgrund der Größe des Musikbezirks werden diese Gespräche an drei Terminen talschaftsweise durchgeführt. Dabei werden Termine koordiniert, Informationen weitergegeben und allfällige Probleme diskutiert. Diese Gespräche tragen auch sehr viel zur Meinungsbildung bei.

Ein neuer Bereich der Information – für die jungen Funktionäre selbstverständlich, für die Älteren noch nicht – ist das Internet. Deshalb ist eine entsprechende Homepage des Bezirksverbandes notwendig. Neben der Präsentation des Bezirksverbandes sollte die Homepage auch alle wichtigen Informationen für die Funktionäre enthalten. Dazu gehören: Kontaktdaten, Termine, Formulare, Berichte. Unser Bezirk hat seit einigen Jahren eine Homepage, wir sind aber dabei, diese zu überarbeiten und den neuen Anforderungen anzupassen.¹

2.1.2 Weiterbildungsangebot

Dieses richtet sich nicht nur an Funktionäre, sondern auch an interessierte Musikanten.

2.1.2.1 Kapellmeisterfortbildung

Die eigentliche Ausbildung der Kapellmeister ist durch verschiedene Angebote der Landesmusikschulen, des Landesverbandes, des Konservatoriums und der Musikhochschulen gedeckt. Wohl aber ist es Aufgabe der Bezirksverbände Weiterbildungsveranstaltungen anzubieten.

Während in früheren Jahren – in der Regel einmal jährlich – eine Veranstaltung zu einem bestimmten Thema angeboten wurde, sind wir jetzt zu einem modularen Modell übergegangen. Der gesamte Zyklus umfasst etwa 8 Module. Jedes Modul widmet sich einem praxisnahen Thema, mit dem viele Kapellmeister konfrontiert sind. Die Veranstaltungen finden an einem Wochenende abends statt in der Dauer von jeweils etwa vier Stunden. Ein wichtiger Gesichtspunkt ist, wie bereits erwähnt, die Praxisnähe, und so steht in der Regel eine Lehrkapelle beziehungsweise eine entsprechende Gruppe zur Verfügung. Jährlich werden zwei Module angeboten. Bisher haben in unserem Bezirk folgende Veranstaltungen stattgefunden:

Modul 1: Wertungsspiele

Bezirkskapellmeister und Landeskapellmeisterstellvertreter Mag. Rudi Pascher erläuterte die aktuelle Wertungsspielordnung und es wurde ausgiebig über Wert und Sinnhaftigkeit sowie über unterschiedliche Austragungsmodalitäten diskutiert.

¹ www.musikbezirk-landeck.at

Modul 2: Swing that Thing

So gut wie jede Kapelle spielt Werke aus den Bereichen Jazz, Rock und Pop. Für eine stilgerechte Interpretation ist aber einiges Hintergrundwissen notwendig. Mit dem Dirigenten und Posaunisten Dr. Bob Tennyson, einem gebürtigen Amerikaner, der seit einigen Jahren in Tirol lebt und an der Landesmusikschule Landeck bis zu seiner Pensionierung unterrichtet hat, stand ein ausgezeichnete Kenner dieser Stilrichtungen als Referent zur Verfügung. Die Veranstaltung gliederte sich in einen theoretischen Teil, bestehend aus Vortrag und Hörbeispielen, und einen praktischen Teil, in dem zwei Stücke mit einer Lehrkapelle erarbeitet wurden.

Modul 3: Klangbalance und Artikulation

In diesem Modul wurden besonders Möglichkeiten zur Verbesserung des Orchesterklanges thematisiert. Der Referent war Stefan Köhle, ein hervorragend ausgebildeter Dirigent aus unserem Musikbezirk, der sich bereits intensiv mit dieser Thematik auseinandergesetzt hat.

Modul 4: Klangoptimierung im Klarinettenregister

Referent Stefan Matt, ein ausgezeichnete Klarinettist und Lehrer an der Landesmusikschule Landeck, sprach über Grundlegendes des Klarinettenklanges in der Blasmusik. Klangmöglichkeiten und Klangveränderungen durch verschiedene Mundstücke und Blätter wurden in der Praxis demonstriert durch ein Klarinettenensemble sowie das Klarinettenregister einer Musikkapelle.

Die weiteren Module müssen noch im Detail geplant werden.

2.1.2.2 Stabführerfortbildung

Unser Bezirksstabführer bietet von Zeit zu Zeit Schulungen für Stabführer an. Dabei geht es einerseits darum jungen Stabführern das nötige Rüstzeug zu vermitteln, andererseits den bereits länger im Amt befindlichen die aktuellen Richtlinien weiterzugeben.

Vor Marschmusikwertungen wird jeweils eine eigene, vor Ort stattfindende, Schulung für die Stabführer der teilnehmenden Kapellen mit einem Jurymitglied organisiert.

2.1.2.3 Weitere Fortbildungsveranstaltungen

Episodisch veranstaltet der Bezirksverband weitere Fortbildungsveranstaltungen. Als Beispiel möchte ich eine recht interessante Veranstaltung der Vergangenheit anführen, nämlich „Moderation“ mit Alex Ploner. Für die Zukunft planen wir Veranstaltungen zu den Themen Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

2.2 Veranstaltungen für die Jugend

Die Jugendarbeit war seit jeher eine zentrale Aufgabe unseres Verbandes.

2.2.1 Jungmusikerseminar

Unser Musikbezirk war einer der ersten, der eine solche Veranstaltung durchgeführt hat. Der damalige Bezirkskapellmeisterstellvertreter Othmar Falch erlebte eine derartige Veranstaltung in Oberösterreich mit. Diese Idee wurde dann vom damaligen Bezirksjugendreferenten Josef Pfeifer gemeinsam mit Othmar Falch und weiteren Funktionären des Bezirksausschusses in die Tat umgesetzt. Das erste Jungmusikerseminar in unserem Musikbezirk fand 1974 mit 100 Teilnehmern in der Hauptschule Prutz-Ried statt. Heute – nach 35 Jahren – gibt es diese Veranstaltung immer noch und sie findet nach wie vor regen Zuspruch bei der Jugend der Musikkapellen. Sie findet jährlich in der ersten Ferienwoche statt und die Teilnehmerzahlen bewegen sich derzeit zwischen 120 und 140.¹ Zielgruppe sind Jungmusiker ab dem Niveau des Jungmusikerleistungsabzeichens in Bronze. Die Geschlechterproportionen haben sich im Laufe der Zeit gravierend geändert. Während früher Mädchen nur vereinzelt unter den Teilnehmern zu finden waren, bilden sie heute etwa die Hälfte.

Die Zielsetzungen und Inhalte haben sich im Laufe der Zeit natürlich gewandelt. Ursprüngliche Inhalte waren die Verbesserung des Könnens auf dem Instrument, Spiel in kleinen Gruppen, Orchesterspiel, Theorieunterricht und ebenso die gezielte Vorbereitung auf die Prüfungen zum Jungmusikerleistungsabzeichen. Heute findet die Ausbildung auf dem Instrument nahezu ausschließlich an der Landesmusikschule statt, Musik in kleinen Gruppen wird auch in den Kapellen praktiziert und die Zahl der Jugendblasorchester – kapelleneigene und kapellenübergreifende – steigt auch ständig. Heute sind die Inhalte des Seminars Ensemblespiel, Orchesterspiel und Musik in Bewegung. Den Abschluss des Jungmusikerseminars bildet ein Konzert, bei gutem Wetter in einem

¹ Höchsteilnehmerzahl war 1987 mit 189 Jungmusikern.

Musikpavillon, sonst im Festsaal, bei dem die Jugendlichen das Gelernte der Woche der Öffentlichkeit präsentieren.

Ein wesentlicher Aspekt, der heute noch gleich wichtig ist wie früher, ist der gesellschaftliche. Die Jungmusiker verbringen heute vier (früher fünf) Tage (mit Übernachtung) gemeinsam in der Hauptschule Prutz-Ried. Die Wahl des Veranstaltungsortes fiel damals auf die Hauptschule Prutz-Ried, weil diese ideale Voraussetzungen bot. Seit dem Schuljahr 1970/71 wurde diese Schule als Ganztagschule geführt und es war möglich die große Zahl der Seminarteilnehmer zu verköstigen.¹ Für die Nächtigung standen Klassenräume zur Verfügung. Zudem bot die Schule Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung in unmittelbarer Nähe (Sportplätze, Schwimmbad). Die Hauptschule Prutz-Ried stellt heute noch den idealen Austragungsort für das Jungmusikerseminar dar.² Der große Gewinn für die Seminarteilnehmer ist das gemeinsame Musizieren, das gemeinsame „Seminarleben“ und die gemeinsamen Freizeitaktivitäten mit gleichgesinnten Jugendlichen aus dem ganzen Bezirk. Viele lebenslange Bekanntschaften und Freundschaften haben ihre Wurzeln in dieser Veranstaltung. Es gibt heute in unserem Bezirk nur mehr sehr wenige Musikantinnen und Musikanten, die nicht irgendwann einmal das Jungmusikerseminar in Prutz besucht haben.

2.2.2 „Piu mosso“ – Sport und Musik

Die Idee zu dieser Veranstaltung entsprang den Überlegungen des Bezirksverbandes im Zusammenhang mit dem 60-Jahr-Jubiläum des Tiroler Blasmusikverbandes im Jahre 2007. Dabei wurde vom Landesverband aufgerufen, auch in den Bezirken Veranstaltungen zu organisieren.

Neben anderen musikalischen Veranstaltungen der Kapellen und dem traditionellen Jungmusikerseminar wollten wir eine „nicht-nur-musikalische“ Zusammenkunft organisieren mit einer Verbindung von Sport und Musik. Wegen der Vielzahl an Mitgliedern im Bezirk war der Teilnehmerkreis auf die Blasmusikjugend beschränkt. Veranstaltet wurden ein Fußballturnier, ein Volleyballturnier und weitere Spiele wie Bogenschießen und Zielschießen. Obwohl Spiel und Sport im Vordergrund standen, sollte die Musik nicht fehlen. Nach den Wettbewerben gab es Konzerte von drei Jugendkapellen

¹Vgl. <http://web.hs-pfunds.tsn.at/hs-prutz/index.php?id=13> 22.03.2009

² Das Jungmusikerseminar fand immer in der Hauptschule Prutz-Ried statt, außer in den Jahren 2002-2004, in denen die Schule komplett saniert und neu gestaltet wurde. In diesen Jahren fand das Jungmusikerseminar in Ischgl statt.

und zum Abschluss spielte eine heimische Band. Insgesamt war die Veranstaltung – in neudeutscher Formulierung – ein toller Open-Air-Event.

Aufgrund des Erfolges der Veranstaltung im Jahr 2007 wollen wir diese weiterhin in einem Zwei-Jahres-Rhythmus beibehalten.

2.3 Wertungsspiele und Wettbewerbe

Die Veranstaltung von Wertungsspielen und Wettbewerben gehört ebenfalls zu den zentralen Aufgaben eines Bezirksverbandes.

2.3.1 Konzertwertungsspiele und Marschmusikwertungen

Das Thema Wertungsspiele sorgt immer wieder für Diskussionen in den Kapellen und im Bezirksverband. So wurden auch immer wieder Häufigkeit und Austragungsmodus neu überlegt und verändert.

Derzeit gibt es in unserem Bezirk folgenden dreijährigen Rhythmus: Konzertwertung – Marschmusikwertung – keine Wertung. Ausschlaggebend für diesen terminlichen Modus waren die Überlegungen, dass einerseits kein zu großer Abstand zwischen den einzelnen Arten der Wertungsspiele sein sollte, falls eine Kapelle einmal nicht teilnehmen kann, und dass andererseits die Kapellen nicht überbelastet durch Wertungen sind.

Die Marschmusikwertung findet im Rahmen des Festumzugs anlässlich des Bezirksmusikfestes statt. Dadurch wird die Bedeutung des Bezirksmusikfestes erhöht, und die Marschmusikwertung gewinnt durch zahlreichen Publikumsbesuch.

Bereits vor mehreren Jahren hat sich unser Bezirksverband das Ziel gesetzt, die Konzertwertungsspiele attraktiver zu gestalten und mehr Publikumsinteresse zu wecken. Das Ergebnis sind die „Blasmusiktage“, wie die Konzertwertungsspiele in unserem Bezirk genannt werden. Diese fanden bis jetzt zwei Mal statt, das erste Mal 2004 in St. Anton und 2008 in Feichten im Kaunertal. Die Organisation erfolgt gemeinsam durch eine Musikkapelle des Bezirkes und den Bezirksausschuss.

Die Darbietungen der Kapellen finden an zwei Tagen statt. Abgeschlossen wird die Veranstaltung durch einen Festakt mit Übergabe der Urkunden und anschließendem Festausklang mit Musik.

Das Besondere an den Blasmusiktagen St. Anton war der neuartige Modus mit drei Möglichkeiten der Teilnahme – Pflicht- und Selbstwahlstück, Kurzkonzert, Kritikspiel –

sowie die Vergabe eines Kompositionspreises. Die Uraufführung des Werkes fand im Rahmen des Festaktes statt. Auch bei den Blasmusiktagen im Kaunertal gab es etwas Besonderes, nämlich die Verleihung des Josef-Netzer-Preises¹ an Musikkapellen, die ein Wertungsergebnis von mindestens 85 Punkten erreichen konnten. Josef Netzer war ein Komponist und Kapellmeister aus Zams. Bezirkskapellmeister Rudi Pascher hat sich mit diesem, in unserem Raum bis dahin weitgehend unbekanntem, Komponisten bereits in seiner musikwissenschaftlichen Diplomarbeit beschäftigt. Aus Anlass des 200. Geburtstages wollte der Bezirksverband, auf Anregung Rudi Paschers hin, Josef Netzer auch in unserem Raum bekannter machen. Mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde Zams und weiterer Sponsoren konnte eine Broschüre, von Rudi Pascher verfasst, herausgegeben werden², eine Messe für Blasorchester sowie für Gemischten Chor und Bläserensemble in Auftrag gegeben werden³ und der erwähnte Blasmusikpreis geschaffen werden. Der Preis soll auch bei zukünftigen Wertungsspielen wieder vergeben werden.

2.3.2 Wettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“

Jedes zweite Jahr gibt es den Wettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“. Wir führen den Bezirkswettbewerb gemeinsam mit dem Musikbezirk Imst durch, sodass wir jedes vierte Jahr Hauptorganisatoren sind. Beim Wettbewerb im Jahre 2006 konzertierte beim abschließenden Festakt das Jugendorchester „Bläserharmonie Brixen“, was der Veranstaltung zusätzliches Gewicht gab.

2.4 Bezirksmusikfeste

Das Bezirksmusikfest ist ein Ereignis, bei dem sich der gesamte Musikbezirk einer breiten Öffentlichkeit präsentieren kann. Eine Kapelle des Musikbezirks bewirbt sich um die Austragung des Bezirksmusikfestes und führt dann, nach Beschluss durch die Generalversammlung, ein in der Regel dreitägiges Fest durch. Das eigentliche Bezirksmusikfest findet jeweils am Sonntag statt mit Gottesdienst, Festakt, Festumzug und Konzerten. Seit einigen Jahren haben die Kapellen auch die Möglichkeit sich am Freitag- oder Samstagabend am Bezirksmusikfest zu beteiligen, falls am Sonntag eine Teilnahme nicht möglich ist. Wie bereits erwähnt finden Marschmusikwertungen im Rahmen des

¹ Der Preis besteht aus einem gegossenen Porträt Josef Netzers (Höhe etwa 10 cm) siehe S.26

² Rudolf Pascher (2008): Josef Netzer, Komponist und Kapellmeister aus Zams

³ Josef Netzer, Missa in C, bearbeitet von Josef Wetzinger, Verlag TSS

Festumzuges statt. Bisher wurden die Bezirksmusikfeste in zweijährigem Rhythmus veranstaltet, der vorhin beschriebene dreijährige Rhythmus der Wertungsspiele erfordert allerdings eine Anpassung, wenn die Marschmusikwertung immer im Rahmen des Festumzugs beim Bezirksmusikfest stattfinden soll.¹

2.5 Organisation

Neben der vorhin beschriebenen Organisation von Veranstaltungen müssen von den Funktionären als Bindeglied zwischen Landesverband und den Musikkapellen laufend organisatorische Aufgaben erledigt werden. Dazu gehören:

- Weiterleitung der Ehrungsanträge und Verteilung von Urkunden und Medaillen
- Erarbeitung von Vorschlägen für die Subventionsvergabe (Instrumente und Trachten)
- Weiterleitung der Subventionsanträge für Probelokaleinrichtung
- Übergabe und Verwaltung der Jungmusiker- und Musikerleistungsabzeichen
- Organisation der leistungsorientierten Jungmusikerförderung

2.6 Repräsentation

Der Bezirksverband hat auch die Aufgabe das Wirken der Blasmusik über die Gemeindeebene hinaus einer breiteren Öffentlichkeit und den politischen Entscheidungsträgern bewusst zu machen. Dazu dienen natürlich die Veranstaltungen selbst, aber auch die Berichterstattung darüber in den Medien.

Weiters fällt unter Repräsentation auch der Besuch von Veranstaltungen der Musikkapellen durch Bezirksfunktionäre. Zu diesen Veranstaltungen zählen Jahreskonzerte, Kirchenkonzerte, Jugendblasorchesterkonzerte, Jahreshauptversammlungen, Feste mit Festakten, aber auch kameradschaftliche Veranstaltungen. Besonders wenn Ehrungen verdienstvoller Musikanten durchgeführt werden ist ein Vertreter des Bezirksverbandes anwesend.

Auch die Teilnahme an Veranstaltungen des Landesverbandes zählt zu diesem Aufgabenbereich.

¹ Diese Anpassung ist derzeit in Diskussion und wurde also noch nicht beschlossen.

2.7 Beratung

Die Funktionäre des Bezirksverbandes sind natürlich auch Ansprechpartner in verschiedensten Angelegenheiten. Meiner Ansicht nach sollte der Bezirksverband eine Art Servicestelle für die Musikkapellen sein.

2.8 Bezirksblasorchester

In einigen Tiroler Musikbezirken gibt es Bezirksblasorchester. Fallweise werden dort auch Gastdirigenten beschäftigt. In unserem Bezirk gibt es derzeit kein Bezirksblasorchester.

3 Finanzierung¹

Die folgenden Ausführungen beruhen auf einer Befragung der Bezirksobmänner. Für die vorliegende Arbeit konnte ich die Informationen von 17 der insgesamt 19 Musikbezirke verarbeiten. Dabei geht es mir nicht um die Darstellung von genauen Einnahmen/Ausgaben-Rechnungen, sondern um die grundsätzlichen Arten der Finanzierung.

3.1 Einnahmen

Nahezu die gesamten Einnahmen der Bezirksverbände stammen aus verschiedenartigen Zuwendungen, die ich im Folgenden näher erläutern werde.

3.1.1 Zuwendungen des Landes Tirol über den Landesverband

Jeder Bezirksverband bekommt jährlich pro Mitgliedskapelle € 40,00 für die Verbandsarbeit. Dazu kommen auf Antrag Subventionen für Fortbildungsveranstaltungen.

3.1.2 Mitgliedsbeiträge der Musikkapellen

Die meisten Bezirksverbände heben Mitgliedsbeiträge von den Kapellen ein. In 10 Musikbezirken bezahlen die Kapellen fixe Beträge zwischen € 5,00 und € 140,00 pro Kapel-

¹ Vgl.: Vereinshandbuch für Vorarlberg (2008), Kapitel Vereine und Finanzen S.155ff

le. Der Durchschnittswert ergibt € 64,00. In drei Musikbezirken zahlen die Kapellen einen Mitgliedsbeitrag, der von der Mitgliederzahl der jeweiligen Kapelle abhängt. Hier betragen die Werte zwischen € 2,00 und € 3,50 pro Mitglied. In einem Musikbezirk hängt der Mitgliedsbeitrag von der Einwohnerzahl der Gemeinde ab und in einem Musikbezirk bezahlen die Kapellen einen leistungsabhängigen Mitgliedsbeitrag (Urkunden, Veranstaltungen etc.). Drei Musikbezirke heben keine Mitgliedsbeiträge der Mitgliedskapellen ein.

3.1.3 Beiträge der Gemeinden

Diese Einnahmequelle wird von sechs Musikbezirken genutzt. In drei Musikbezirken bezahlen die Gemeinden einen Beitrag zwischen € 0,07 und € 0,10 je Einwohner.¹ In den anderen drei Musikbezirken handelt es sich um einen Fixbetrag von € 50,00 bis € 210,00. In Einzelfällen gibt es auch Zuwendungen durch einzelne Gemeinden beziehungsweise projektbezogene Unterstützungen.

3.1.4 Sponsoring

Gelder, die von diversen Firmen kommen, werden üblicherweise als Sponsorgelder bezeichnet. Das Lukrieren von solchen Geldern ist für jeden Bezirksverband notwendig, sobald er Veranstaltungen durchführen will, die einen etwas höheren Finanzbedarf haben.

In diesem Zusammenhang möchte ich etwas näher auf den Begriff „Sponsoring“ eingehen, weil dieses Wissen vielleicht unsere Arbeit bei der Beschaffung solcher Gelder erleichtert.

Auf der Homepage www.buergergesellschaft.de liest man Folgendes zum Thema Sponsoring: „Wenn ein Unternehmen sponsort, hat es einen Imagegewinn und die Werbewirkung im Sinn. Es handelt sich um keine Spende, sondern um ein Geschäft, bei dem die gesponsorte Initiative oder der gesponsorte Verein eine Gegenleistung zu erbringen hat: Das Logo der Sponsoring-Firma wird mit auf die Plakate oder Broschüren gedruckt etc. Der Sponsoring-Gegenwert bemisst sich also nach dem, was Sie zu bieten haben. Machen Sie deutlich, wen Sie alles durch die geplante (gesponsorte) Aktion erreichen, was für ein positives Image Sie haben und welche intensive Beziehung Sie mit Ihren Mitgliedern, im Freundeskreis und mit den Spender/innen pflegen. Übr-

¹ In einem Bezirk wird dieser Beitrag als „Bürgerschilling“ = 7,27 ct bezeichnet.

gens sollte man auch ein wenig darauf achten, dass die Sponsoring-Unternehmen mit ihrem jeweiligen Image auch zu der eigenen Organisation passen.“¹

Das heißt also, Sponsoring beruht auf Leistung und Gegenleistung. Für die Bezirksverbände kann es sich durchaus lohnen ein genau durchdachtes Sponsoringkonzept zu erstellen.

Aus meiner Erfahrung möchte ich kurz auf zwei Probleme eingehen:

Sponsorgelder zählen in der Regel zu den projektbezogenen Einnahmen. Das heißt, dass die Funktionäre der Bezirksverbände immer wieder gezwungen sind bei möglichen Geldgebern vorzusprechen, was viel Arbeitsaufwand bedeutet. Für die Planungsarbeit im Bezirksverband wäre es meiner Ansicht nach wesentlich günstiger, wenn ein regelmäßiges Sponsoring stattfinden würde. In unserem Bezirk konnten wir ein solches Übereinkommen mit den Raiffeisenbanken schließen. Die Verbindung mit Raiffeisen entstand im Zusammenhang mit der Veranstaltung des Jungmusikerseminars. Aus der ehemaligen Jugendförderung entstand dann ein allgemeines Sponsoring in der Höhe von derzeit € 1500,00 pro Jahr. Zusätzlich ist projektbezogene Unterstützung noch möglich beziehungsweise sogar erwünscht, denn bei konkreten Veranstaltungen ist eine Präsentation des Unternehmens sehr zielgerichtet möglich. Eines meiner Ziele ist es, weitere solche dauerhaften Verbindungen zwischen Bezirksverband und Unternehmen, vorwiegend solchen, die eine bezirksweite Kundenstreuung haben, herzustellen.

Ein zweites Problem ist, dass die einzelnen Musikkapellen ebenso auf diese Sponsorgelder angewiesen sind und es dabei zu Konkurrenzsituationen kommt, wenn örtliche Musikkapelle und Bezirksverband mehr oder weniger gleichzeitig bei einem potentiellen Sponsor vorstellig werden. Eine bezirksweite Koordination ist kaum möglich. Notwendig ist deshalb, die unterschiedlichen Funktionen von Musikkapellen und Bezirksverband den Unternehmen klar darzustellen.

In diesem Zusammenhang möchte ich eine Idee kurz darstellen. Es gibt verschiedene Gemeinsamkeiten in der Führungstätigkeit bei Vereinsfunktionären und Führungskräften in Unternehmen. Vielleicht wären gemeinsam organisierte Fortbildungsveranstaltungen und entsprechende Kosteneinsparungen möglich.

¹Vgl. <http://www.buergergesellschaft.de/praxishilfen/fundraising/andere-einnahmequellen/sponsoring/103988/> 29.03.2009

3.1.5 Einnahmen durch eigenwirtschaftliche Tätigkeit

Für einen Bezirksverband ist es kaum möglich Einnahmen selbst zu erwirtschaften. Der Musikbezirk Rattenberg und Umgebung erzielt Einnahmen durch Eintritt beim Bezirksmusikfest. Im Musikbezirk Reutte bezahlt der Veranstalter des Bezirksmusikfestes € 6000,00 an den Außerferner Musikbund, „was die Finanzierung der tragenden Projekte ermöglicht und die Mitgliedsbeiträge der Kapellen niedrig hält.“¹ Der Musikbezirk Pustertal Oberland konnte mit Hilfe des Bezirksblasorchesters Einnahmen erzielen durch Sponsorgelder, Kartenverkauf, Barbetrieb, freiwillige Spenden und CD-Verkauf.²

3.1.6 Kommentar zu den Einnahmen

Im Folgenden fasse ich Kommentare der Bezirksobmänner auf der Basis der Fragebögen kurz zusammen. Die laufenden Einnahmen decken den Finanzbedarf kaum ab. Der finanzielle Spielraum ist für die meisten Bezirksverbände eher eng. Kritisch bemerkt wird mehrfach, dass die Zuwendungen vom Land Tirol besonders für die Musikkapellen und die Bezirksverbände drastisch reduziert wurden. Die Förderung der „kulturellen Basisarbeit“ wird vom Land Tirol vernachlässigt.³

3.2 Ausgaben

Ähnlich wie beim Kapitel Einnahmen möchte ich hier nur allgemein die Struktur und Höhe der Ausgaben thematisieren.

3.2.1 Organisation und Repräsentation

Die Kosten in diesem Bereich halten sich in Grenzen. Die Funktionäre erfüllen ihre Aufgaben ohne Abgeltung. Kosten für Büromaterial, Telefonkosten und Portokosten fallen nur in geringem Ausmaß an. Die Kommunikation via Internet hilft deutlich Kosten zu sparen.

¹ Kommentar von BO Horst Pürstl

² Kommentar von BO Sebastian Schaller

³ Vgl. dazu Kapitel 4

3.2.2 Fortbildungsveranstaltungen

In nahezu allen Musikbezirken werden solche Veranstaltungen durchgeführt (für Funktionäre, Instrumentengruppen etc.). Teilnehmerbeiträge werden nur von wenigen Musikbezirken eingehoben. Für die Durchführung solcher Veranstaltungen kann auch um Subvention beim Landesverband angesucht werden. Zum Glück haben wir in den eigenen Reihen für die meisten Themen gute Referenten, sodass die Honorarforderungen in der Regel sehr niedrig ausfallen.

3.2.3 Konzertveranstaltungen

Von etwa der Hälfte der Musikbezirke werden Konzertveranstaltungen durchgeführt. Dabei handelt es sich häufig um Konzerte von Bezirksblasorchestern oder Jubiläumskonzerte. Die anfallenden Kosten werden durch Sponsorgelder und fallweise durch erzielte Einnahmen gedeckt.

3.2.4 Jugendveranstaltungen

Jugendveranstaltungen in irgendeiner Form werden von fast allen Musikbezirken durchgeführt. Größere Anstrengungen erfordert die Finanzierung von mehrtägigen Jungmusikerseminaren. Der Aufwand für Referentenhonorare und Verpflegung können nur zu einem Teil durch Teilnehmerbeiträge kompensiert werden, der Rest muss durch Subventionen und Sponsorgelder aufgebracht werden. Der Aufwand für Jugendveranstaltungen beträgt meist mehrere Tausend Euro.

3.2.5 Wertungsspiele, Wettbewerbe, Bezirksmusikfeste

Wertungsspiele und Wettbewerbe verursachen in der Regel nicht sehr hohe Kosten. Sobald man die Veranstaltung jedoch durch zusätzliches Rahmenprogramm oder Aktivitäten – wie beispielsweise die Verleihung des Josef-Netzer-Preises in unserem Bezirk – interessanter gestalten will, ist die Finanzierung aus dem laufenden Budget nicht mehr möglich.

Die Veranstaltung eines Bezirksmusikfestes kann sehr geringe bis sehr hohe Kosten verursachen. Besonders bei Jubiläumsfesten fallen Kosten an für Werbung, Festschriften etc., die mehrere Tausend Euro betragen können.

3.2.6 Weitere Veranstaltungen

Eine interessante Aktivität, die im Musikbezirk Silz durchgeführt wird, möchte ich noch erwähnen. Dort wird in einem Drei-Jahres-Rhythmus ein Ausflug für Funktionäre der Mitgliedskapellen organisiert, dessen Kosten allerdings von den Kapellen anteilig getragen werden.

Auch in unserem Musikbezirk gibt es in einem mehrjährigem Abstand einen Ausflug für die Bezirksfunktionäre. Dieser beinhaltet zwei Aspekte: einen kameradschaftlich-gesellschaftlichen, nämlich dass die Bezirksfunktionäre einmal in anderem Umfeld Gelegenheit zu vielfältigem Gedankenaustausch haben, andererseits einen bildenden Aspekt durch den gemeinsamen Besuch von Konzerten oder Fortbildungsveranstaltungen.¹

4 Förderung durch die öffentliche Hand²

In diesem Kapitel greife ich etwas über die Ebene der Bezirksverbände hinaus. Die Musikkapellen und logischerweise auch die übergeordneten Verbände sind wichtige Kulturträger. Auf verschiedenste Weise sind die Mitglieder der Musikkapellen als Ausübende Teil dieser Blasmusikkultur (Konzerte, Gottesdienste, Prozessionen, Beerdigungen, Feiern etc.). Nahezu die gesamten Leistungen finden ehrenamtlich statt.³ Aber auch das Publikum ist in großer Zahl Teil dieser Kultur. Weiters ist der bedeutende Beitrag der Blasmusik zur Jugendarbeit zu sehen. Deshalb ist es durchaus berechtigt, die Frage nach der Förderung durch die öffentliche Hand zu stellen.

¹ Beispiele: eintägiger Ausflug mit Konzertbesuch in Luzern, weiters ein mehrtägiger Ausflug zur Mid Europe in Schladming

² Die Ausführungen in diesem Kapitel basieren auf Informationen des Geschäftsführers des Tiroler Blasmusikverbandes Roland Mair.

³ Vgl. Anni Bergmüller, Veronika Fabian (2008): Die Trachtenmusikkapelle Werfen GmbH. Wie wäre es, wenn die Trachtenmusikkapelle Werfen eine Gesellschaft und die MusikerInnen Angestellte wären? Seminararbeit ÖBV-Jugendreferentenseminar Nord 2007/08
Siehe: http://www.winds4you.at/files/Die_Musikkapelle_als_Firma.pdf

Die folgende Grafik gibt Auskunft über die Höhe der Ausgaben der Musikkapellen, sowie über die Beschaffung der Mittel.

Finanzierung der Ausgaben

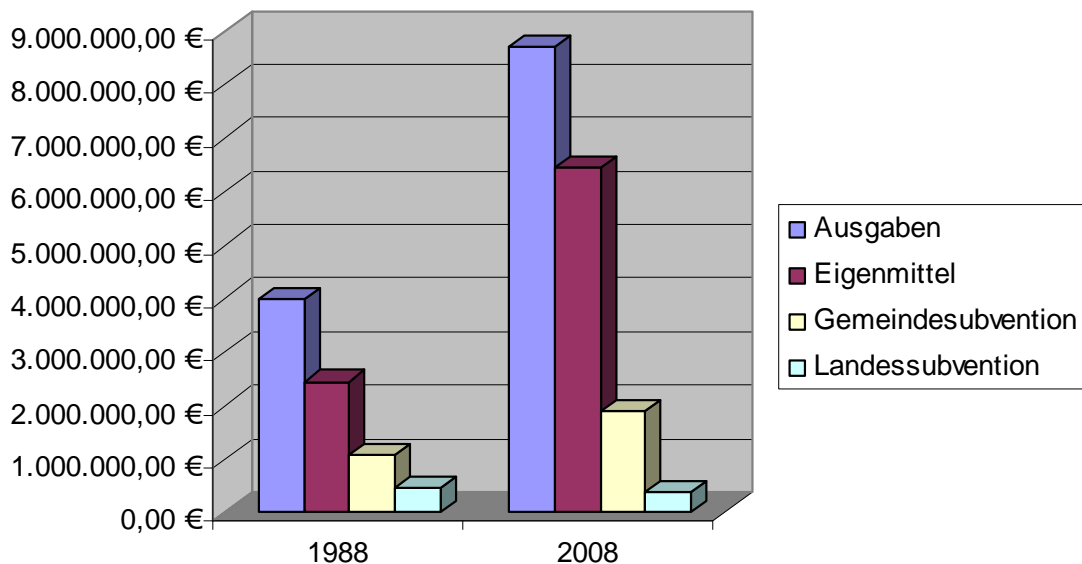


Abbildung 1: Finanzierung der Ausgaben der Musikkapellen Tirols 1988 und 2008

Die Ausgaben sind im Zeitraum von 20 Jahren auf einen Indexwert (Basis 1988) von 219 gestiegen, die Summe der Eigenmittel ist auf einen Indexwert von 264 gestiegen, die Subventionen der Gemeinden sind auf einen Indexwert von 175 gestiegen, die Subventionen des Landes Tirol sind allerdings auf einen Indexwert von 78 gesunken. Die Entwicklung zeigt eindeutig, dass der Beitrag der öffentlichen Hand zur Finanzierung der Ausgaben, prozentuell gesehen, deutlich zurückgegangen ist, besonders jener des Landes Tirol (relativ und absolut). Die Musikkapellen sind also zunehmend gezwungen die Mittel für ihre Ausgaben selbst zu erwirtschaften beziehungsweise zu beschaffen.

Die Gesamtsubventionen des Landes Tirol haben sich wie folgt entwickelt:

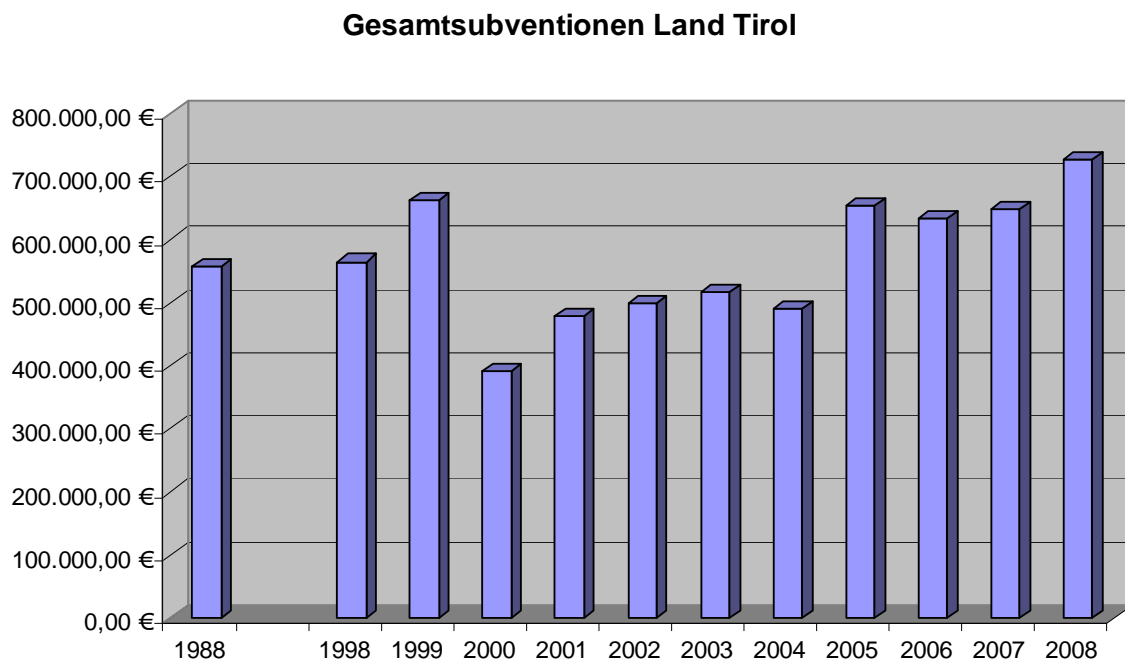


Abbildung 2: Gesamtsubventionen des Landes Tirol

Insgesamt sind die Subventionen des Landes an die Tiroler Blasmusik seit 1988 leicht gestiegen. Die Steigerungen sind aber bescheiden, wenn man die Entwicklung der Preise mitberücksichtigt. Im Detail betrachtet, gab es eine Zunahme der Landesförderung im Bereich der Verbandsarbeit und der Jugendförderung, allerdings eine deutliche Abnahme im Bereich der Subventionen für Trachten, Instrumente, Probelokale¹ und Bezirksarbeit. Gerade letztere Tatsache erregt häufig den Unmut vieler Bezirksobmänner und Obmänner der Musikkapellen. Zur laufenden organisatorischen Arbeit kommt zusätzlich noch der Aufwand der Finanzmittelbeschaffung.

¹ Nicht berücksichtigt sind hier die Förderungen des Landes für Probelokalneubauten. Diese werden nicht über den Landesverband abgewickelt.

5 Schlussbemerkungen

Die Funktionäre im Bereich der Blasmusik sind hoch motiviert und bewältigen ein großes Arbeitspensum. An Ideen für Aktivitäten mangelt es kaum, die Finanzierbarkeit stellt jedoch häufig ein großes Hindernis dar. Wenn Funktionäre von den verantwortlichen Politikern Taten – sprich höhere finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand – statt schöner Worte fordern, so tun sie es niemals aus Eigennutz, sondern immer im Dienste einer wichtigen Sache – auch für die Öffentlichkeit – nämlich der Blasmusik.

Quellenverzeichnis

Amt der Vorarlberger Landesregierung, Büro für Zukunftsfragen (Hrsg.): Vereinshandbuch für Vorarlberg², 2008

Bergmüller, Anni & Fabian, Veronika : Die Trachtenmusikkapelle Werfen GmbH. Wie wäre es, wenn die Trachtenmusikkapelle Werfen eine Gesellschaft und die MusikerInnen Angestellte wären? Seminararbeit ÖBV-Jugendreferentenseminar Nord 2007/08

Siehe: http://www.winds4you.at/files/Die_Musikkapelle_als_Firma.pdf

Mair, Roland: unveröffentlichte Unterlagen

<http://www.buergergesellschaft.de/praxishilfen/fundraising/andere-einnahmequellen/sponsoring/103988/> 29.03.2009

<http://web.hs-pfunds.tsn.at/hs-prutz/index.php?id=13> 22.03.2009

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Finanzierung der Ausgaben der Musikkapellen Tirols 1988 und 2008

Abbildung 2: Gesamtsubventionen des Landes Tirol

Veröffentlichung

Der/Die Verfasser/in erklärt sich ausdrücklich damit einverstanden, dass die vorgelegte Seminararbeit auf der Homepage des ÖBV veröffentlicht wird.

Anhang

Fragebogen Bezirksobmänner

Musikbezirk:

Anzahl der Mitgliedskapellen:

1. Wie finanziert sich der Bezirksverband?

* Mitgliedsbeitrag der Kapellen Ja Nein

Wenn ja, in welcher Höhe? €

Kommentar:

* Beiträge der Gemeinden Ja Nein

Wenn ja, in welcher Höhe? €

Kommentar:

* Sponsoren

Regelmäßig Projektbezogen

Kommentar:

* Sonstige Einnahmequellen

Welche?

Kommentar:

Allgemeiner Kommentar zu den Einnahmen:

2. Was finanziert der Bezirksverband für seine Mitgliedskapellen?

* Fortbildungsveranstaltungen Ja Nein

Beispiele:

Werden in der Regel Teilnehmerbeiträge eingehoben? Ja Nein

Kommentar:

✘ Konzertveranstaltungen Ja Nein

Kommentar:

✘ Jugendveranstaltungen Ja Nein

Welche?

Kommentar:

✘ Jungmusikerseminare Ja Nein

✘ Sonstige Veranstaltungen Ja Nein

Welche?

Kommentar:

Allgemeiner Kommentar zu den Ausgaben:

Herzlichen Dank für deine Mühe!

Josef-Netzer-Preis

